

Verhörung und Verwahrlosung, schamlose sexuelle Anspielungen; Volksverhetzung, Erpressungen, Beleidigungen, Verleumdungen und Drohungen; Verleumdung der Sprache, billiger Sensationalismus, Desinformation, Panikmache: Dieses Sündenregister des rumänischen Privatfernsehens, das von der jetzigen Regierung massiv instrumentalisiert wird, hat der Pianist Dan Grigore verfasst – und er nennt es unvollständig. Im Frühjahr dieses Jahres, noch bevor die neue Regierung des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Victor Ponta ihren Frontalangriff gegen Präsident Traian Basescu begann, trat der prominente Musiker als Mitglied des Nationalen Rates für audiovisuelle Medien (CNA) zurück.

Während seiner Tätigkeit im CNA, schrieb Grigore in seinem Abschiedsbrief, „war ich zu oft unerhörten Angriffen und Verleumdungen im Fernsehen ausgesetzt. Ich und meine Familie wurden bedroht, man hat versucht, mir Straftaten anzuhängen, um mich zum Rücktritt zu zwingen.“ Die Methoden, die von einigen Fernsehkanälen bedenkenlos angewendet wurden, „entfernen uns mit Lichtgeschwindigkeit von der zivilisierten Welt“. In den Augen „viel zu vieler“, für die der Zweck jedes Mittel heilige, nehme sich die Achtung vor dem Gesetz wie ein Verbrechen aus. Er habe es satt, sich demütigen zu lassen. Crin Antonescu, der nationalliberale Parteivorsitzende und Interimspräsident während der Suspendierung Traian Basescus im Juli dieses Jahres, hatte ihn im Fernsehen als „Mann ohne Ehre“ beschimpft.

In Rumänien findet am 9. Dezember die Parlamentswahl statt. Grigore hatte der Tageszeitung „Evenimentul Zilei“ gesagt, er rechne mit einem brutalen Wahlkampf. Seinen Kollegen im CNA hatte er eine beispiellose Welle von Angriffen und Verleumdungen prophezeit. Er sollte recht behalten. Der CNA, der den Auftrag hat, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen durch die rumänischen Fernsehstationen zu überwachen, steht gleich nach dem Verfassungsgericht an vorderer Stelle der wenigen Institutionen, die sich dem totalen Machtanspruch der sozialdemokratisch-nationalliberalen Union (USL) und der Regierung Ponta widersetzen.

Der CNA besteht aus elf Mitgliedern, die auf sechs Jahre bestellt werden. Je drei von ihnen werden von der Regierung und von den beiden Kammern des Parlaments ernannt, zwei vom Präsidenten. Der CNA kann bei schweren begründeten Geldstrafen gegen Fernsehsender verhängen. Seine Sitzungen sind öffentlich, es ist also bekannt, wer im CNA wie abstimmt. Der Druck, den die Regierung und die regierungsnahen Fernsehstationen ausüben, sei enorm und trage totalitäre Züge, berichtet ein Mitglied des Gremiums. Es sei schon schlimm genug gewesen, als Antena 3 und die anderen privaten Politik-Sender gegen die konservative Regierung hetzen. Jetzt, da sie die rückhaltlose Unterstützung der neuen Machthaber hätten, sei es unerträglich. Man hat in diesen Tagen oft den Eindruck, als sei die Angst in die Mitte der rumänischen Gesellschaft zurückgekehrt.

Bei Anruf Rufmord

Das rumänische Fernsehen ist zu einer Dreckschleuder verkommen. *Von Karl-Peter Schwarz*



Oh, oh: Ärger gab es in Rumänien schon öfter mit Männern, die den Hals nicht vollkriegen konnten.

Foto/Getty

Die Journalistin Narcisia Iorga, die dem CNA angehört, lehnte ein Gespräch mit dieser Zeitung mit der Begründung ab, sie wolle nicht noch einmal von Antena 3 an den Pranger gestellt werden. Frau Iorga steht unter dem Eindruck des wüsten Schauprozesses, den Mihai Gadea, der Direktor von Antena 3, sekundiert von zwei Parlamentariern der Regierungspartei und vier notorisch regimiehörigen Journalisten vor wenigen Wochen in der Sendung „Sinteza zilei“ inszenierte. Die Journalistin hatte ihren Zorn erregt, weil sie im CNA dafür eingetreten war, den Sender mit einer Geldstrafe von knapp 50 000 Euro zu belegen. Die Strafe war unter anderem mit der systematischen Verleumdungskampagne des Senders gegen einzelne Mitglieder des Verfassungsgerichtshofs begründet worden. Als Gadea und seine Gäste die Journalistin als „Handlangerin Basescus“ beschimpften und ihr unterstellten, Antena 3 schließen zu wollen, rief sie bei laufender Sendung an, um unter Berufung auf das Mediengesetz ihr Votum zu erklären. Das hätte sie besser unterlassen. Das Telefonat geriet zu einem Verhör, bei dem ihr der Moderator und seine Sekundanten andauernd ins Wort fielen und sie am Ende niedermachten: „Antworten Sie mit ja oder nein... ja oder nein... ja oder nein...“ Mihai Gadea, sagte Frau Iorga, komme ihr vor wie ein Autofahrer, der bei Rot eine Straße überquert und den Polizisten verprügelt, der ihn zur Rede stellt.

Das Freund-Feind-Schema der rumänischen Politik-Trash-Kanäle hat keinen Platz für Leute, die sich dem Gesetz und den guten Sitten verpflichtet fühlen. Entweder man ist für oder gegen die neue Mehrheit im Parlament, die den Anspruch erhebt, den Volkswillen zu exekutieren. Wer sich ihr aus welchen Gründen auch immer widersetzt, wird als Volkseind an den televisionären Pranger gestellt. Ideologische oder politische Sympathien spielen dabei keine Rolle. Dan Grigore war von einem Ministerpräsidenten derselben nationalliberalen Partei für den CNA vorgeschlagen worden, die ihn nun als „Schergen Basescus“ verleumdet. Der erfahrenen Juristin Aspazia Cojocaru half es nichts, dass sie einst von der sozialdemokratischen PSD für das Verfassungsgericht vorgeschlagen worden war. Sie wurde verleumdet und bloßgestellt. Dass sie als Verfassungsrichterin anders entschied, als es Ponta und Antonescu im Zuge des Amtsenthebungsverfahrens gegen Präsident Basescu verlangt hatten, mag dafür der wesentliche Grund gewesen sein. Schon zweimal beschweifte sich die Verfassungsrichter bei internationalen Institutionen über den massiven politischen Druck, der auf sie ausgeübt wird. Genützt hat es wenig. Vor kurzem schlug Ponta sogar vor, das Verfassungsgericht und den Obersten Richterrat der Aufsicht durch das Parlament zu unterstellen.

Die Fernsehkanäle in Rumänien hätten durch die Verbindung ag-

gressiver politischer Propaganda mit Elementen der Boulevardpresse ein neues Subgenre des Fernsehens hervorgebracht, eine Mischung aus Halbinformation, Verleumdung und Manipulation, sagt der rumänische Regisseur und Medienkritiker Andrei Ujica. Er nennt es „Balkan Polit Trash in permanent Performance“. Früher einmal war ganz Rumänien verkabelt gewesen, überall plärnten Lautsprecher, auf Dächern und Telefonmasten, in Werkhallen, Schulen und Kantine. Die endlosen Parteitagereden Nicolae Ceausescu und die Huldigungen seiner Hofschranzen erreichten noch die

entlegensten Ecken des Landes. Im Dezember 1989 wartete das auf allen Gebieten zurückgebliebene, abgeschottete Rumänien jedoch mit einer absoluten Neuheit auf, der ersten echten Tele-Revolution. Die Putschisten, die sich im Schatten einer Volksrevolution Ceausescus Familiendiktatur entledigten, bemächtigten sich des staatlichen Fernsehens und inszenierten ihren Staatsreich live. Damals bekamen die Rumänen zum ersten Mal die geballte Macht des Fernsehens zu spüren. Sie stehen immer noch in seinem Bann.

In den neunziger Jahren fiel das Monopol des Staatsfernsehens,

heute hat Rumänien fünf politische Fernsehstationen, die rund um die Uhr senden. Pausenlos laufen ihre News-Shows in Amtern und Behörden, Bahnhöfen, Hotels und Restaurants. Das private Fernsehen ist in der Hand der Oligarchen, die in den neunziger Jahren zu Reichtum gelangten, oft mit illegalen Mitteln. Jetzt fürchten sie nichts so sehr wie die Justiz, die sich in den acht Jahren der Ara Basescus von politischer Bevormundung weitgehend befreien konnte.

Eigentümer der Mediengruppe Intact, zu der unter anderem Antena 3 gehört, ist der ehemalige Securitate-Kollaborateur Dan („Felix“) Voiculescu, der dem Regime zu Ceausescus Zeiten über eine Handels-

gesellschaft Devisen beschaffte. Zum Teil floss das Geld dem Geheimdienst zu, zum Teil landete es direkt auf den Konten des Diktators. Nach der Wende nutzte Voiculescu sein Knowhow und die alten Seilschaften der Securitate, er gehört zu den reichsten Männern des Landes. Gegen ihn laufen zahlreiche Gerichtsverfahren. Obwohl er erst im Frühjahr sein Senatsmandat niederlegte, kandidiert er nun abermals bei der Parlamentswahl. Politische Vernetzung, parlamentarische Immunität und die geballte Macht der Medien, die er seinen Partnern zur Verfügung stellt, bewahren ihn bisher davor, dass ihm der Prozess gemacht wird.

Es steht viel auf dem Spiel für Voiculescu und die anderen Oligarchen, von denen einige bereits zu Haftstrafen verurteilt wurden. Nicht zufällig schied sich Antena 3 besonders gerne auf Richter und Staatsanwälte ein. Der Richter Cristi Danileț wurde vor ihr televisionäres Volkstribunal gezerrt, weil er öffentlich die Staatsanwälte verteidigt, die gegen mögliche Wahlfälschungen der Regierungspartei beim Referendum über die Absetzung des Präsidenten ermittelt. Es besteht der Verdacht, dass bei der Volksabstimmung, die im Juli an zu geringer Wahlbeteiligung scheiterte, an die zwei Millionen Stimmen zugunsten der Absetzung Basescus manipuliert wurden. Die Regierung wirft der Staatsanwaltschaft, die aufgrund zahlreicher Anzeigen tätig wurde, Justizterror vor – und die Trash-Kanäle plärren es ihr nach.

Danileț wurde von Antena 3 zunächst vorgeworfen, er lasse seinen hilfsbedürftigen Vater hungern. Das war eine blanke Lüge, aber eine Richtigstellung wurde dem Vater verweigert. Als Nächstes warf Antena 3 dem Richter vor, vom früheren konservativen Ministerpräsidenten Emil Boc eine Wohnung in Klausenburg geschenkt bekommen zu haben. Auch das war eine Lüge. Die Weigerung, Gegendarstellungen zu senden, und die rasche Aufeinanderfolge immer neuer haltloser Beschuldigungen verfehlen jedoch nicht ihren Zweck. „In afrikanischen Diktaturen bringt man die Leute mit der Machete um“, sagt die rumänische Journalistin Valentina Pop, „bei uns geschieht das über den Rufmord im Fernsehen.“

